

Der Bayerische Naturschutzfonds



Jahresbericht 2020





Rotbraunes Wiesenvögelchen

Vorwort

Das Jahr 2020 steht ganz im Zeichen der Artenvielfalt. Das Ziel ist klar: Der Artenrückgang muss gestoppt und eine Trendumkehr herbeigeführt werden. Dabei sind wir alle gefordert: Die Land- und Forstwirtschaft, die Kommunen bis hin zu jedem Einzelnen.

Eine große Aufgabe ist es, unsere Schutzgebiete ökologisch zu verbessern und durch die Entwicklung eines Biotopverbunds miteinander zu vernetzen. Dem Bayerischen Naturschutzfonds kommt dabei eine besondere Bedeutung zu und er hat auf diese Schwerpunktsetzung reagiert.

So steht bei einigen Projekten der Biotopverbundgedanke im Mittelpunkt: exemplarisch im Landkreis Erding „Brücken bauen für Bläuling & Co.“, auf der Frankenhöhe die „Sicherung des Trockenbiotopverbunds“ sowie der „Biotopverbund Aufseßtal“.

Um unsere ökologischen Highlights – unsere Schutzgebiete – kümmern sich weiterhin unsere Gebietsbetreuer*innen. Mit viel Fachkompetenz und Engagement informieren und vermitteln sie zwischen Mensch und Natur. Mit Unterstützung durch zusätzliche Mittel des Bayerischen Landtags ist es gelungen die Gebietsbetreuung im vollen Umfang fortzuführen. Ein großer Erfolg!

Hervorzuheben ist auch das kommunale Projekt „Marktplatz der Biologischen Vielfalt“. Zehn ausgewählte Kommunen haben eine eigene kommunale Biodiversitätsstrategie entwickelt. Erste Umsetzungsprojekte werden bereits durch den Naturschutzfonds gefördert, wie die langfristige dingliche Sicherung der natürlichen Waldentwicklung im Stadtwald Lohr oder das Projekt „Stadt-Land-Fluss“ der Stadt Rottenburg a. d. Laaber. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die den Bayerischen Naturschutzfonds mit Mitteln und Zuweisungen unterstützen. Ohne den großartigen Einsatz unserer Träger und die breite Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven in den Verbänden und Kommunen sowie der Mitarbeiter*innen des Bayerischen Naturschutzfonds unter der Leitung von Georg Schlapp wäre diese breite Palette an Projekten nicht möglich. Herzlichen Dank an Sie alle für Ihr Engagement für unsere Arten- und Lebensraumvielfalt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration bei der Lektüre!

Thorsten Glauber, MdL
Stiftungsratsvorsitzender



Thorsten Glauber, MdL
Bayerischer Staatsminister für
Umwelt und Verbraucherschutz,
Stiftungsratsvorsitzender



Arnika

Ausgewählte Projekte aus den einzelnen Förderbereichen

Erwerb, Pacht und sonstige zivilrechtliche Sicherung von Flächen und Rechten

- Erwerb einer artenreichen Feuchtwiese mit Niedermoorbereich in der Gemarkung Waidhaus; Opf. (Stiftung Bayer. Naturerbe)
- Langfristige dingliche Sicherung der natürlichen Waldentwicklung im Stadtwald Lohr am Main; Ufr. (Stadt Lohr am Main)

Anwendungsorientierte Naturschutzforschung

- BayernNetzNatur-Projekt „Fledermäuse im Frankenwald“ – Quartiersituation, Bestandsmonitoring, Schutz“; Ofr. (ÖBO und NP Frankenwald)
- Betreuung zur Umsetzung des Managementkonzepts Ismaninger Speichersee und Teichgebiet; Obb. (Träbergemeinschaft aus BN, LBV und OG)

Fachveröffentlichungen

- „Wilde Alb“ – Naturschutz durch Tun und Nicht-Tun; Mfr. (Naturschutzzentrum Wengleinpark)
- „Wilder Wald“ (von dem Knesebeck GmbH & Co Verlag KG)

Anstoß von umweltgerechten Nutzungssystemen in Naturschutzschwerpunktgebieten

- Sicherung des Trockenbiotopverbunds durch Erweiterung und Professionalisierung der Marke „Frankenhöhe-Lamm“; Mfr. (LPV Mittelfranken)
- „Weidestadt Augsburg“ – Förderung und Initiierung von Beweidungsprojekten; Schw. (LPV Stadt Augsburg)

Sonstige Vorhaben

- Dorfrundweg Hellmitzheim aus Sicht einer Fledermaus; Ufr. (Stadt Iphofen)

Kombinierte Vorhaben

- Infrastruktur für Insekten – Brücken bauen für Bläuling & Co.; Obb (Landkreis Erding)
- „Stadt-Land-Fluss“ – Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand für Rottenburg a. d. Laaber; Ndb. (TG „Stadt-Land-Fluss“)
- Umsetzung der Biodiversitätsstrategie in der Gemeinde Stegaurach; Ofr. (Gde. Stegaurach)
- „Arche Noah Unterallgäu“ – Verbesserung der Bestandssituation hochgradig bedrohter Arten; Schw. (LPV Unterallgäu mit BN und LBV)
- Insektenfreundliches Günztal – naturschonende Grünlandwirtschaft im Biotopverbund; Schw. (Stiftung KulturLandschaft Günztal)
- Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt – Bayerische Kommunen setzen auf Biodiversität“ (TG „Marktplatz der biologischen Vielfalt“)

Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der GlücksSpirale

- Verteilung der durchgeführten Projekte auf die Regierungsbezirke
- Beispiele aus Obb., Opf., Ufr., Mfr., Schw. und bayernweit

Gebietsbetreuung und Projektmanagement (fondseigene Projekte)

- Fortsetzung der Gebietsbetreuung in Bayern
- Bewirtschaftung der IMBY-Maxhütte-Flächen, Opf.
- Neunaugenprojekt/Bachrenaturierung in Neureichenau, Ndb.

Übergeordnete Themen

Finanzberichte

- Einnahmen
- Ausgaben



Mittelspecht

Erwerb einer artenreichen Feuchtwiese mit Niedermoorbereich in der Gemarkung Waidhaus



Drohnenaufnahme der Fläche

Das „Grüne Band“ ist Teil einer der wichtigsten transnationalen Biotopverbundachsen innerhalb Deutschlands und Europas. Die Ankaufsfläche liegt im Grünen Band an der Grenze zur Tschechischen Republik im Rehlingbachtal bei Waidhaus im Regierungsbezirk Oberpfalz. Sie ist Teil einer ganzen Kette von ökologisch hochwertigen Feuchtflächen entlang des Rehlingbachtals. In der Biotopkartierung wird sie als seggen- oder binsenreiche Nasswiese mit kleinflächigen Anteilen an Flachmoor und Großröhricht erfasst. Sie ist Bestandteil der Wiesenbrüterkulisse im Grenzgebiet bei Waidhaus.

Der Bereich stellt aufgrund seines Lebensraumangebots und Arteninventars einen Schwerpunkt des Naturschutzes im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab dar, welcher im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) unter der Bezeichnung „Pfreimd und Seitenbäche“ aufgeführt ist. Als Ziel ist hier der Aufbau zusammenhängender Biotopzüge entlang der Bäche formuliert, welcher auch die naturschutzfachliche Sicherung entsprechender Flächen beinhaltet.

Im Sommer 2019 wurde eine Kartierung des Arteninventars, insbesondere der Vogel-, Schmetterlings-, Libellen- und Amphibienfauna durchgeführt.

Neben den vom Aussterben bedrohten Arten Kranich und Bekassine, die auf den Nachbarflächen erfasst wurden, konnten Fischotter und Nordische Moosjungfer nachgewiesen werden. Außerdem wurden etliche stark gefährdete Arten wie Kreuzotter, Kleine Zangenlibelle, Grüne Keiljungfer, Kurzflügelige Schwertschrecke, Großer Eisvogel, Violetter Feuerfalter sowie Himmelsleiter, Moorklee und Gemeiner Wasserschlauch kartiert.

Die Wiese wird durch einen Graben zum Rehlingbach hin entwässert, der mittlerweile so stark verlandet ist, dass auf Teilflächen eine Bewirtschaftung wegen starker Vernässung kaum mehr möglich ist. Um die Mahd der Wiese weiterführen zu können, müssen die Gräben schonend geräumt werden.

Mit dem Ankauf des Grundstücks durch die Stiftung Bayerisches Naturerbe werden die biotopgerechte Nutzung der Feuchtwiese langfristig sichergestellt und gezielte Artenhilfsmaßnahmen wie die Anpassung des Mahdregimes, die Anlage geeigneter Biotopstrukturen für Wiesenbrüter und den Weißstorch ermöglicht



Kleine Zangenlibelle

Projektname:	Erwerb einer artenreichen Feuchtwiese mit Niedermoorbereich in der Gemarkung Waidhaus
Träger:	Stiftung Bayerisches Naturerbe
Förderzeitraum:	Mai – Dezember 2020
Förderschwerpunkt:	Erwerb, Pacht und sonstige zivilrechtliche Sicherung von Flächen und Rechten
Fördersumme:	43.415 €

Langfristige dinglicher Sicherung der natürlichen Waldentwicklung im Stadtwald Lohr am Main



Buchenwald

Der über 4.000 Hektar große Stadtwald Lohr am Main ist, neben seinem hohen wirtschaftlichen Wert, durch seine Lage inmitten des mitteleuropäischen Naturerbes „Buchenwälder“ und seinem Strukturreichtum auch von sehr hohem ökologischen Wert. Ziel der städtischen Waldpolitik ist der dauerhafte Erhalt bzw. die Wiederherstellung originärer Buchenwaldlebensräume für eine Reihe waldbegleitender und an Holz lebender Arten. Der Stadtrat der Stadt Lohr am Main hat beschlossen, ca. 200 Hektar des Stadtwaldes dauerhaft aus der forstlichen Nutzung zu nehmen.

Zweck des langfristigen Verzichtes auf forstliche Nutzung ist es, im Wirtschaftswald Flächen zu sichern und zu entwickeln, die dem Ablauf natürlicher Prozesse ohne Einfluss des wirtschaftenden Menschen dienen. Nicht standortheimische Waldbaumarten (insb. Nadelbäume) werden schrittweise beseitigt und die Flächen der natürlichen Sukzession überlassen. Auf Dauer sollen somit die natürlichen und naturnahen Lebensgemeinschaften der Buchenwaldgesellschaften erhalten, gegebenenfalls wiederhergestellt und die natürliche Entwicklung, einschließlich ihrer Tier- und Pflanzengesellschaften gesichert werden.

Als Wert gebende Arten sind beispielhaft zu nennen: Mittelspecht, Halsbandschnäpper, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus, Hirschkäfer, Eremit, Seitlinge, Porlinge, Stachelbärte etc. Ausgehend von diesen Flächen soll die Besiedelung der umliegenden Wirtschaftswaldbestände mit den typischen Tier- und Pflanzengesellschaften dieser Lebensgemeinschaften ermöglicht werden. Gleichzeitig werden Anschauungs- und Lernorte für die Bewirtschaftung der Wirtschaftswälder geschaffen.

Gesichert wird dies mit einer schuldrechtlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Lohr am Main und dem Bayerischen Naturschutzfonds mittels Eintragung einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit im Grundbuch. Die Flächen bleiben weiterhin im Eigentum der Stadt Lohr am Main und werden von ihr unterhalten.

Die Maßnahme dient sowohl der Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie (langfristige Sicherung der Buchenwaldlebensräume, Förderung der biologischen Vielfalt, Ablauf natürlicher Prozesse ohne Einfluss des Menschen etc.) als auch dem Klimaschutz (langfristige Bindung von Kohlenstoff in Holz und Boden). Des Weiteren sollen die künftig nicht mehr forstlich genutzten Flächen für Forschung und Monitoring zur Verfügung stehen. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen auch der städtischen Waldbewirtschaftung bzw. der Forstwirtschaft allgemein sowie dem Naturschutz.



Halsbandschnäpper

Projektname:	Langfristige dinglicher Sicherung der natürlichen Waldentwicklung im Stadtwald Lohr am Main
Träger:	Stadt Lohr am Main
Förderzeitraum:	dauerhaft
Förderschwerpunkt:	Erwerb, Pacht und sonstige zivilrechtliche Sicherung von Flächen und Rechten
Fördersumme:	505.742 €

BayernNetzNatur-Projekt „Fledermäuse im Frankenwald“ – Quartiersituation, Bestandsmonitoring, Schutz“



Winterquartierkontrolle

Das Projektgebiet umfasst den Naturpark Frankenwald (alle Landkreise, die einen Anteil am Naturpark haben: Kronach, Hof und Kulmbach). Wesentliche Schwerpunkte sind die traditionellen Bergbaugebiete und Stollenkonzentrationen im Nordteil des Gebietes. In der Kulisse befinden sich 90 bekannte unterirdische (Stollen-)Winterquartiere, sowie 100 Quartiere an Privathäusern. Dazu kommen schätzungsweise 20 bis 25 Wochenstuben in Kirchen.

Der Frankenwald mit den drei oben genannten Landkreisen hat als Refugium für seltene Fledermausarten eine überregional herausgehobene Bedeutung. Besonders die Kleine Hufeisennase, die in den letzten Jahren vermehrt versucht vom Thüringer Schiefergebirge kommend nach Nordbayern einzuwandern, bietet sich als Sympathieträger an und wurde daher zur Leit- und Zielart gleichermaßen erkoren. Daneben stehen fünf weitere Arten im Vordergrund, die exemplarisch auch für den Schutz der Lebensräume stehen: Große Bartfledermaus, Graues Langohr, Zweifarbfledermaus, Mopsfledermaus und Nordfledermaus.

Seit 1989/90 sind systematische, flächendeckende Kontrollen vielerorts ausgeblieben. Es herrscht ein

erhebliches Wissensdefizit hinsichtlich aktueller Verbreitungsmuster gerade seltener Arten, was zur Folge hat, dass viele unbekannte Quartiere unwiederbringlich verloren gehen könnten.

In dem Projekt sollen zunächst die vorhandenen Quartiere und ihre Fledermausbestände sowohl mittels moderner elektronischer Hilfe als auch durch konventionelle Zählung erfasst werden. Im Bereich der anwendungsorientierten Naturschutzforschung gilt es zu klären, ob die sommerliche Präsenz der Kleinen Hufeisennase an Stollen im Frankenwald möglicherweise ein Reflex des Mangels geeigneter Quartierstrukturen ist. Zu diesem Zweck wird die Art in der Grenzregion des bisherigen Ausbreitungsgebietes gezielt gesucht, um ihre Bewegungskorridore so zu erforschen, dass weitergehende Unterstützungsmaßnahmen möglich sind. Darüber hinaus sind für die vorgestellten Fledermausarten aktive Artenhilfsmaßnahmen wie unterstützende Hinführung zur Quartiersicherung, Einbindung lokaler Naturschutzgruppen, Schulen und Kindergärten in die Quartiersicherung im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung geplant.

Die Trägergemeinschaft aus Ökologischer Bildungsstätte Oberfranken und Naturpark Frankenwald wird durch die drei bayerischen Landkreise sowie die Thüringer Landkreise Sonneberg und Saalfeld-Rudolstadt und die Koordinationsstelle für den Fledermausschutz in Nordbayern, die Stiftung Fledermaus Thüringen und das Bayerische Landesamt für Umwelt (Artenhilfsprogramm Fledermäuse) unterstützt.



Kleine Hufeisennase

Projektname:	BayernNetzNatur-Projekt „Fledermäuse im Frankenwald“ – Quartiersituation, Bestandsmonitoring und Schutz“
Träger:	Trägergemeinschaft bestehend aus Ökologischer Bildungsstätte Oberfranken – Naturschutzzentrum Wasserschloss Mitwitz e. V. (ÖBO) und Naturpark Frankenwald (NP Frankenwald)
Förderzeitraum:	01.01.2020 – 31.12.2024
Förderschwerpunkt:	Anwendungsorientierte Naturschutzforschung
Fördersumme:	309.957 €
Weiterführende Informationen:	www.oekologische-bildungsstaette.de

Betreuung zur Umsetzung des Managementkonzepts Ismaninger Speichersee und Teichgebiet



Fischteiche

Unweit von München liegt das knapp 1.000 Hektar große Gebiet des Ismaninger Speichersees mit dem angrenzenden Teichgut Birkenhof. Schon bald nach der Errichtung im Jahr 1929 hat sich die Anlage zu einem wertvollen Rückzugsgebiet für die Vogelwelt entwickelt und dient als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für über 300 Arten. Wasservögel finden hier einen idealen Platz für ihren Gefiederwechsel. Der verlässliche Nahrungsreichtum in Kombination mit großen störungsarmen Bereichen und langer Uferlinie zieht jeden Sommer Enten, Rallen, Taucher und andere Wasservögel aus weiten Teilen Europas an: über 60.000 Tiere wurden im Juli 2020 an einem einzigen Tag gezählt. Damit ist das als Ramsar-, EU-Vogelschutz- und Natura 2000-Gebiet ausgewiesene Areal eines der bedeutendsten Mauergebiete für Wasservögel in Europa.

2002 pachtete der Bayerische Naturschutzfonds den besonders wertvollen, 230 ha großen Teilbereich der Fischteiche. Seitdem wird zusammen mit einer Trägergemeinschaft aus Landesbund für Vogelschutz, Ornithologischer Gesellschaft und BUND Naturschutz der Betrieb der Teiche für Naturschutzzwecke optimiert. Nach einer mehrjährigen Forschungsphase wurde ein Managementkonzept

erstellt, dessen Kernstück in der Einstellung der Fischzucht und der Umstellung des Teichbetriebs auf die Bedürfnisse der Wasservögel besteht. Die Teiche werden durch die Einleitung von Klärwasser weiter mit dringend erforderlichen Nährstoffen versorgt. Zudem wurden Störungen stark reduziert.

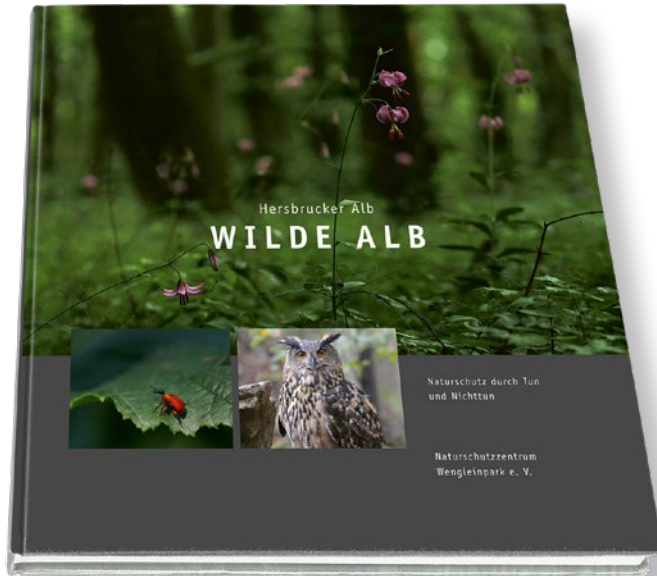
Dem komplexen Management der Anlage Rechnung tragend, richtete der Bayerische Naturschutzfonds 2010 zusammen mit der Trägergemeinschaft eine professionelle Gebietsbetreuung ein, die in Kooperation mit dem Betreiber Uniper (vormals E.ON) Betriebs- und Managementmaßnahmen zum Wohl der Vögel umsetzt, naturschutzfachlich überwacht und mit fortlaufenden Untersuchungen wie dem Vogel-, Amphibien- und Habitatmonitoring begleitet. Wegen der engen Zusammenhänge muss dabei oftmals auch der Speichersee in die Betrachtungen einbezogen werden. Die Gebietsbetreuung sorgt zudem für Information und ergreift sofortige Gegenmaßnahmen bei Seuchenereignissen. Zur Mauserzeit stark angestiegene Wasservogelzahlen in den ehemaligen Fischteichen belohnen den Aufwand. Um die langfristige Wirkung der Maßnahmen zu gewährleisten, wurde dieses Erfolgsprojekt des Naturschutzfonds zunächst um 5 weitere Jahre verlängert.



Haubentaucher

Projektname:	Fortführung der „Betreuung zur Umsetzung des Managementkonzepts Ismaninger Speichersee und Teichgebiet“
Träger:	Trägergemeinschaft aus BUND Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und Ornithologischer Gesellschaft
Förderzeitraum:	01.04.2021 – 31.03.2026
Förderschwerpunkt:	Naturschutzforschung und ökologische Umweltbeobachtung
Fördersumme:	bis zu 300.000 €
Weiterführende Informationen:	www.ismaninger-speichersee.de

Wilde Alb – Naturschutz durch Tun und Nicht-Tun



Die Hersbrucker Alb ist nicht nur ein „Hotspot“ der biologischen Vielfalt in Bayern, sondern sie gehört auch zu einer der 30 Hotspot-Regionen der Biodiversität in Deutschland. Hotspot-Regionen weisen eine besonders hohe Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume auf.

Auch in der Hersbrucker Alb sind in den letzten 50 Jahren viele Lebensräume und Arten verschwunden. Aber mit praktischer Naturschutzarbeit nach dem Grundsatz „Sowohl als Auch“ – „Tun und Nicht-Tun“ und weitgehend in Zusammenarbeit mit den Bürger*innen, Grundeigentümer*innen und Landnutzer*innen, konnte vieles gerettet werden.

Wichtige Meilensteine waren neben der Umsetzung von Glücksspirale-Projekten drei BayernNetz-Natur-Projekte zum Aufbau eines Biotopverbunds.

Das Buch soll den Weg praktischer Naturschutzarbeit darstellen und Anregung für andere Regionen Bayerns sein.

Projektname: Wilde Alb – Naturschutz durch Tun und Nicht-Tun

Träger: Naturschutzzentrum Wenglein Park e. V.

Förderzeitraum: 2020

Förderschwerpunkt: Fachveröffentlichung

Fördersumme: 12.389 €

Wilder Wald

Deutschlands erster Nationalpark, der Nationalpark Bayerischer Wald, feierte am 7. Oktober 2020 seinen 50. Geburtstag. Dieses Jubiläum war Anlass für ein Buch, das den Nationalpark als Modell zur Erneuerung von Ökosystemen vorstellt und überdies zum Nachdenken über den Klimawandel und die Bewahrung unseres Planeten als zentrale Herausforderung für die Menschheit im 21. Jahrhundert auffordert.

Das Buch zeigt die herausragende Bedeutung des Nationalparks Bayerischer Wald für den Naturschutz, und zwar nicht nur regional, sondern auch über die Landesgrenzen hinweg.

Eines der Hauptziele des Buches ist es, den Leser auf die außergewöhnliche Bedeutung des Nationalparks Bayerischer Wald hinzuweisen und damit einen aufklärenden Beitrag dafür zu leisten, das Bewusstsein für den Naturschutz an sich und für Nationalparks in unserem Land im Besonderen zu schärfen. Das Buch vermittelt anschaulich, dass sich Fakten, die diese Bedeutung belegen, oft erst nach vielen Jahren der Forschung zeigen. Dies gelingt vor allem durch die Schilderung verschiedenster und gerade nicht offensichtlicher Ergebnisse der Forschung, die über Jahre und Jahrzehnte hinweg im Nationalpark erfolgten.



Projektname:	Wilder Wald
Träger:	von dem Knesebeck GmbH & Co Verlag
Förderzeitraum:	2020
Förderschwerpunkt:	Fachveröffentlichungen
Fördersumme:	13.750 €

Sicherung des Trockenbiotopverbunds durch Erweiterung und Professionalisierung der Marke „Frankenhöhe-Lamm“



Schafherde auf Hutung

Die Landschaft der Frankenhöhe wird entscheidend geprägt von den ausgedehnten Schafhutungen und Magerweiden entlang des Frankenhöhe-Anstiegs und auf der Hochfläche. Diese Lebensräume mit ihrer traditionell extensiven Bewirtschaftung tragen auch in hohem Maße zur Artenvielfalt im Naturraum bei. Erhalt, Sicherung und Optimierung der Schafhutungen sind die Ziele.

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hat seit 2000 eine Vielzahl von Maßnahmen für den Erhalt der Schafhutungen realisiert. Die wertvollsten Bestände sind mittlerweile auch als Natura 2000-Gebiete gemeldet. Entscheidend für die Erhaltung der Mager- und Trockenstandorte ist die Sicherstellung der extensiven Schafbeweidung. Derzeit wird diese auf rd. 1.000 ha Weidefläche durch 14 Schäfereien mit ca. 8.000 Schafen sichergestellt. Ebenfalls im Jahr 2000 wurde das regionale Vermarktungsprojekt „Frankenhöhe-Lamm“ auf den Weg gebracht. Dieses ermöglicht dem Schäfer einen fairen Preis nach einem Aufpreismodell gegenüber dem laufenden Marktpreis. Trotz des erfolgreichen Starts der Regionalmarke ist es noch nicht gelungen, das regionale Lammfleisch aus dem Nischendasein zu holen. Nun soll mit diesem Projekt

eine Neuauflage der Marke „Frankenhöhe-Lamm“ erfolgen, um mit neuen Sortimenten und Produktionsketten den Absatz des regionalen Lammfleisches besser aufzustellen.

Das Projekt „Sicherung des Trockenbiotopverbunds durch Erweiterung und Professionalisierung der Marke „Frankenhöhe-Lamm““ verfolgt dabei folgende Ziele: den Erhalt der wertvollen Magerrasen als Biodiversitätshotspot und Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten durch langfristige Sicherung der Beweidung und die Stärkung der Hüteschafhaltung als wesentliches Instrument zur Offenhaltung der traditionellen Kulturlandschaft der Frankenhöhe und damit zur Werterhaltung des nachhaltigen Naturerlebnisses im Bereich Tourismus und Naherholung im Naturpark. Außerdem sollen die Hüteschäfer unterstützt werden und deren Existenz durch Erzielen eines Zuverdienstes sowie einer Steigerung des Images gesichert werden. Regionale Kreisläufe und Strukturen (Schäferereien, Metzgereien, Gastronomie, Tourismus) sollen durch Etablierung regionaler Produktpaletten und Spezialitäten ausgebaut werden.

Eine wirtschaftliche Vermarktung des Lammfleisches als Regionalprodukt würde für die Hüteschäfer einen wichtigen Anreiz bieten, die naturschutzfachlich hochwertigen, aber ertragsschwachen Hutungsflächen auch weiterhin zu beweideten.



Lamm-Gericht

Projektname:	Sicherung des Trockenbiotopverbunds durch Erweiterung und Professionalisierung der Marke „Frankenhöhe-Lamm“
Träger:	Landschaftspflegeverband Mittelfranken
Förderzeitraum:	März 2020 – Dezember 2022
Förderschwerpunkt:	Anstöße zum Aufbau dauerhaft umweltgerechter Nutzungssysteme in Naturschutzschwerpunktgebieten
Fördersumme:	23.035 €
Weiterführende Informationen:	www.frankenhoehe-lamm.de

„Weidestadt Augsburg“ – Förderung und Initiierung von Beweidungsprojekten



Przewalski-Pferd

Der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben der Sicherung der bestehenden Beweidungsflächen auch neue Weidekonzepte zu entwickeln und auf weiteren Flächen umzusetzen. Für das bereits seit Anfang 2016 laufende Förderprojekt wurde 2020 der Zuschuss um knapp 20.000 € aufgestockt und die Laufzeit bis Ende des Jahres 2021 verlängert. Da so gut wie alle Offenlandlebensräume erst durch die Beweidung entstanden sind, können mit ihrer Wiederaufnahme diese nutzungsabhängigen Lebensraumtypen langfristig gesichert und die Biodiversität gefördert werden.

Im Projekt „Weidestadt Augsburg“ werden zudem die kulturhistorischen Zusammenhänge zwischen Beweidung und Stadtentwicklung untersucht, die Vermarktungsmöglichkeiten von Weideprodukten ausgebaut und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Das Projekt weist darüber hinaus eine wichtige gesellschaftlich-soziale Komponente auf. Durch die Präsenz positiv empfundener Weidetiere im stadtnahen Raum verbessert sich nicht nur die öffentliche Wahrnehmung für regionale Naturschutzthemen.

Durch den breiten Ziel- und Projektansatz kann darüber hinaus auch ein Beitrag geleistet werden, um die Akzeptanz und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung von Biodiversität, standortangepasster Nutzung und naturverträglichem Konsum zu erhöhen.

Das nicht zugängliche Bodendenkmal „Am Pfannenstiel“, ein rund 3 Hektar großes, wertvolles Bodendenkmal auf römischen Siedlungsresten, wird nun mit Schottischen Hochlandrindern beweidet. Da das Areal nie bebaut wurde, ruht unter der Grasnarbe ein unberührter Teil der antiken römischen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum. Die acht Hochlandrinder verhindern, dass die wertvollen archäologischen Schätze durch Wurzeln von Bäumen oder Sträuchern beschädigt werden.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten leider nicht alle vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt werden. Die naturschutzfachlichen Ziele werden jedoch über Broschüren, den Internetauftritt und nicht zuletzt über die Tierhalter und den mit ihnen kooperierenden Hofläden kommuniziert. Neu ist auch eine interaktive Panoramaführung zum Beweidungsprojekt im Stadtwald Augsburg (www.us-augsburg.de/unsere-angebote/virtuelle-fuehrungen).



Schottische Hochlandrinder

Projektname:	Weidestadt Augsburg
Träger:	Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e. V.
Förderzeitraum:	01.01.2016 – 31.12.2021
Förderschwerpunkt:	Kombiniertes Vorhaben
Fördersumme:	316.458 €
Weiterführende Informationen:	www.lpv-augsburg.de

Dorfrundweg Hellmitzheim aus Sicht einer Fledermaus



Flatterhaus Hellmitzheim

Wie und wo lebt die Fledermaus? Gibt es Überschneidungen zwischen den bodenständigen und den flatterhaften Bewohnern eines Dorfes? Der Hellmitzheimer Dorfrundweg soll das erlebbar machen – Schritt für Schritt.

Die Kirche ist ein beständiges und belebtes Zentrum, in dem die Dorfgemeinschaft zusammenkommt und Freude, Zuversicht sowie Schutz findet. Ein Stockwerk darüber, im Dachstuhl, findet sich Jahr für Jahr die kleine Kolonie des Grauen Langohrs ein. Tanten, Mütter und Töchter ziehen dort gemeinsam ihren Nachwuchs auf. Für diese Wöchnerinnen ist die Kirche ihre traditionelle Unterkunft, welche ihnen seit Generationen Schutz und Gemeinschaft gewährt.

In vielfältigen Bauerngärten ernten Menschen Gemüse und Fledermäuse Nachtfalter. Im Dorfweiher wachsen Karpfen für den Mittagstisch und nachts gibt es Mücken für die Fledermaus. So hat jeder sein Auskommen. Durch die Flur bis hinaus auf die Hutefläche lassen sich solche Gemeinsamkeiten zwischen Fledermaus und Mensch finden. Diese Schnittmengen gewähren uns Einblicke in die sonst verborgene Welt eines Grauen Langohrs.



Graues Mausohr

Aber ein solcher Dorfrundweg lässt sich nicht überstülpen, er muss von allen mitgegangen werden. Der dazu notwendige umfassende Austausch konnte sich 2020 Corona-bedingt nicht herstellen lassen. Die Geschichte von Hellmine Langohr haben die Akteure vor Ort trotzdem niedergeschrieben, als visuelle Erzählung. 40 Seiten Dorfleben aus Sicht einer Hellmitzheimer Fledermaus.

Projektname:	Dorfrundweg Hellmitzheim aus Sicht einer Fledermaus
Träger:	Stadt Iphofen
Förderzeitraum:	Januar 2019 bis Dezember 2021
Förderschwerpunkt:	Sonstige Vorhaben (Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit)
Fördersumme:	12.459 €
Weiterführende Informationen:	https://hellmitzheim.de/flutterhaus

Infrastruktur für Insekten – Brücken bauen für Bläuling & Co.



Semptflutkanal

Der Landkreis Erding mit den wesentlichen Unternaturräumen „Tertiärhügelland zwischen Isar und Inn“, „Isar-Sempt-Hügelland“ und „Münchner Ebene“ unterliegt aufgrund der günstigen Voraussetzungen bereits seit Jahrzehnten einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Hinzu kommt die Nähe zum Großballungsraum München, was den Nutzungsdruck durch Bebauung und große Infrastrukturprojekte weiter erhöht. Gleichzeitig verfügt der Landkreis v. a. im Westen und Norden immer noch über eine überregional bis landesweit bedeutsame Naturraumausstattung. Relevant für das Projekt sind zahlreiche vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten, wie beispielsweise Helm- und Vogel-Azurjungfer sowie Dunkler und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Wesentliches Ziel des Projekts ist die nachhaltige Etablierung eines Verbundsystems im Sinne des Projekttitels. Im Vordergrund steht dabei die Optimierung und Wiederherstellung von Flächen, die für die genannten Arten als Lebensraum dienen können und die durch geeignete lineare Strukturen (zum Beispiel Kanal-Dämme, Flächen entlang von Fließgewässern und Gräben, Schneisen von Hochspannungsleitungen im Wald) miteinander verbunden sind.

Ein Projektschwerpunkt liegt darin, die Pflege und Entwicklung von Flächen, die sich in öffentlicher Hand befinden, zu optimieren und die entsprechenden Verantwortlichen zu einer nachhaltigen Verbesserung der von diesen Institutionen durchgeführten Maßnahmen zu bewegen. Die Behebung von Pflegedefiziten (z. B. ungehinderte Sukzession, gleichzeitige Mahd von großen Flächen, zu hoher Gehölzanteil auf aktuellen Pflegeflächen, unzureichende Mahd und Mahdgutentfernung etc.) ist eine der Kernaufgaben des Projekts.

Wichtig ist darüber hinaus die Wiederherstellung von ehemals wertvollen Flächen, zum Beispiel durch Entfernung von Gehölzen und Wiederherstellung der Mähbarkeit auf ehemaligen Brennenstandorten oder die Freistellung von Kleingewässern sowie die Wiederherstellung von blütenreichen Flächen durch Wiederaufnahme der Mahd oder Beweidung.

Das Projekt soll mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Darüber hinaus wird laufend eine Maßnahmenkontrolle sowie am Ende des Projekts eine fachliche Erfolgskontrolle durchgeführt. Die Maßnahmen selbst werden entweder von den Flächeneigentümern oder aus LNPR-Mitteln finanziert.

Das Projekt ist ein wichtiger Baustein in der Umsetzung des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030 und des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“ plus Begleitgesetz.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Projektname:	Infrastruktur für Insekten – Brücken bauen für Bläuling & Co.
Träger:	Landkreis Erding
Förderzeitraum:	01.01.2021 – 31.12.2025
Förderschwerpunkt:	Kombiniertes Vorhaben
Fördersumme:	112.500 €

„Stadt-Land-Fluss“ – Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand für Rottenburg a. d. Laaber



Wasserbüffel

Die Stadt Rottenburg a. d. Laaber ist eine ländlich geprägte Kommune mit einem großen Anteil landwirtschaftlich genutzter Flächen. Ziel ist es, in dieser intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft die Strukturvielfalt zu steigern und einen Biotopverbund zu entwickeln. Rottenburg a. d. Laaber nimmt als einzige niederbayerische Projektgemeinde an dem Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ teil.

Im Rahmen des Modellprojekts wurde eine kommunale Biodiversitätsstrategie entwickelt, die unter anderem mit dem prioritären Projekt „Stadt-Land-Fluss“ gezielt umgesetzt werden soll. Neben der Entwicklung eines Biotopverbunds stehen bei dem Projekt auch die Entwicklung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen von Natur- und Ressourcenschutz im Fokus.

Als Verbundpartner fungiert eine Trägergemeinschaft aus der Stadt Rottenburg a. d. Laaber, dem Landschaftspflegeverband Landshut e. V. sowie dem Wasserzweckverband „Rottenburger Gruppe“. Unterstützt wird diese Trägergemeinschaft durch lokale Akteure, wie z. B. die Naturschutzverbände oder auch engagierte Landwirte. Das Projekt Stadt-Land-Fluss stellt ein Pilotprojekt für die Umsetzung von Arten- und Biotopschutzziele auf kommunaler Ebene, mit regionalen Akteuren, dar.

Für das Projekt wurden folgende vier Handlungsfelder definiert: Agrarlandschaft und Biotopverbund, Kommunales Flächenmanagement, Verbesserung regionaler Wertschöpfungskreisläufe sowie Bewusstseinsbildung und projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Dabei gehen die Planungen über die Stadtgrenzen hinaus: Eine Ausweitung des Projekts ist perspektivisch auf alle Mitgliedsgemeinden des Wasserzweckverbands „Rottenburger Gruppe“ (Landkreise Landshut, Kelheim und Regensburg) angedacht. Zudem werden durch das Projekt kommunalspezifische Handlungsansätze für ländliche Kommunen – insbesondere in intensiv genutzten Agrarlandschaften – in ganz Bayern erarbeitet.

Trinkwasser schützen und regionale Wirtschaftskreisläufe fördern – das ist das gemeinsame Ziel von Landwirten, Müllern, Bäckern und Wasserversorgern der Initiative „Wasserschutzbrot“. Der angebaute Wasserschutz-Weizen wird weniger gedüngt als bei Backweizen sonst üblich – so gelangt weniger Nitrat in das Grundwasser. Nähere Informationen unter: <https://wasserschutzbrot.de>.



Scheckübergabe mit StM Glauber und Bürgermeister Holzner

Projektname:	Stadt-Land-Fluss
Träger:	Stadt Rottenburg a. d. Laaber, Landschaftspflegeverband Landshut e. V., Wasserzweckverband Rottenburger Gruppe
Förderzeitraum:	01.07.2020 – 30.06.2023
Förderschwerpunkt:	Kombinierte Vorhaben
Fördersumme:	365.750 €
Weiterführende Informationen:	https://kommunale-biodiversitaet.de/marktplatz/projekt-gemeinden/stadt-rottenburg-a-d-laaber.html

Umsetzung der Biodiversitätsstrategie in der Gemeinde Stegaurach



Blütenreiche Brache mit artenreichem unbefestigten Feldweg

Die Gemeinde Stegaurach liegt im westlichen Oberfranken im Landkreis Bamberg. Obwohl im Gemeindegebiet keine Schutzgebiete ausgewiesen sind, gibt es eine Reihe hochwertigster und biotopkartierter Lebensräume mit einer außergewöhnlichen Anzahl von heute seltenen oder gar vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Gerade die Lebensgemeinschaften der genutzten Agrarlandschaft sind zur Zeit einem drastischen Rückgang der Biodiversität unterworfen. Ehemals allgegenwärtige Feldvogelarten wie Rebhuhn, Kiebitz und Braunkehlchen stehen in vielen Gegenden Bayerns vor dem unmittelbaren Verschwinden. Besonders besorgniserregend ist, dass dieser Abwärtstrend bisher unvermindert und zum Teil sich selbst beschleunigend weitergeht.

Es sind daher neue Lösungswege gefragt, die die Landnutzung und den Naturschutz zusammenführen. Eine besondere Aufgabe kommt dabei den Kommunen zu.

Am Beispiel der erfassten Vögel hat sich die hohe naturschutzfachliche Bedeutung der Brachen und des extensiv genutzten Grünlands auf

diesen Gemeindeflächen gezeigt. Hier wurden u. a. Rebhuhn, Blau- und Braunkehlchen, Bekassine, Kiebitz und viele weitere Arten der Kulturlandschaft als Brutvögel nachgewiesen. Auf Vorschlag des Agenda 21-Arbeitskreises hat der Gemeinderat deshalb u. a. beschlossen, bestehende Brachen zu belassen, zusätzliche Brachestrukturen auf Äckern und Wiesen zu schaffen und zukünftig Gemeindeflächen vorrangig an in der Gemeinde ansässige (viehhaltende) Landwirte zu verpachten.

Mit den örtlichen Landwirten, dem Bauhof und weiteren Akteuren wie dem LPV Bamberg will die Gemeinde auf ihren Flächen den Lebensraum der stark bedrohten Feld- und Wiesenbrüter und die biologische Vielfalt weiter sichern und stärken. Dazu wird die Gemeinde in einem ersten Schritt eine*n Projektmanager*in etablieren, der/die pilothaft neben den schon genannten Zielen weitere Inhalte wie die Verbesserung bzw. den Aufbau eines Biotopverbunds von Sandmagerrasen, Feuchtlebensräumen und artenreichen Blühwiesen voranbringt.

Des Weiteren wird der Bauhof bei der Pflege der Wege, Raine und innerörtlichen Grünflächen unterstützt und beraten. Außerdem sollen Firmen, Betriebe und Privatpersonen zum Thema Lichtverschmutzung beraten werden. Ebenso wird die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Kindergarten und Waldkindergarten verstärkt.

Das Projekt hat Pilotcharakter und kann als Multiplikatoren-Projekt betrachtet werden.



Braunkehlchen

Projektname:	Umsetzung der Biodiversitätsstrategie in der Gemeinde Stegaurach, Landkreis Bamberg, unter besonderer Berücksichtigung der gemeindeeigenen Flächen
Träger:	Gemeinde Stegaurach
Förderzeitraum:	01.09.2020 – 31.08.2023
Förderschwerpunkt:	Kombinierte Vorhaben
Fördersumme:	112.500 €

„Arche Noah Unterallgäu“ – Verbesserung der Bestands-situation hochgradig bedrohter Arten



Golderer Scheckenfalter

Ausgangspunkt des Projekts ist die Beobachtung dramatischer Bestandsrückgänge einzelner Tier- und Pflanzenarten, die häufig zur starken Verinselung der letzten Vorkommen führen. Im Landkreis Unterallgäu sind auch einst relativ weitverbreitete Arten betroffen. Der Verlust von isolierten Vorkommen hat insbesondere Auswirkungen auf die regionale bzw. lokale Biodiversität. Mit dem Projekt soll exemplarisch gezeigt werden, dass eine Sicherung der biologischen Vielfalt möglich ist, wenn der Fokus auf die betroffenen Arten gelegt wird. Denn von den Maßnahmen profitieren auch viele andere Arten. Schutz in der „Arche Noah Unterallgäu“ finden 14 im Landkreis Unterallgäu hochgradig bedrohte Arten, wie die Vogel-Azurjungfer, der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, das Rotbraune Wiesenvogelchen, der Goldene Scheckenfalter, der Kammolch, sowie der Kriechende Sellerie. Grundlage für deren Auswahl sind die Ergebnisse der Naturschutzfachkartierung im Landkreis Unterallgäu aus dem Jahr 2018.

Projektziele sind die Sicherung, Vergrößerung und Vernetzung der Populationen. Durch geeignete Maßnahmen wie Mahd von Feuchtwiesen oder Entlandung von Tümpeln können die Lebensräume der Zielarten optimiert werden. Mittels Bestandserfassungen wird der Erfolg der Maßnahmen gemessen,

aber auch geeignete Lebensräume sowie aktuelle und historische Vorkommensgebiete nach den Zielarten abgesucht. Ferner stehen Projektmittel für Grundstücksankäufe bereit, um Flächen langfristig für den Naturschutz zu sichern. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung werden Kenntnisse der naturschutzfachlichen Bedeutung der Zielarten verbreitet sowie das Problembewusstsein innerhalb der Bevölkerung geschärft. Schließlich wird zur langfristigen Sicherung der Projektziele ein Lebensraum-Betreuernetz etabliert und weiterentwickelt. Seit April 2020 wird das Projekt unter der Trägerschaft von Landschaftspflegeverband Unterallgäu, BUND Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz bis Ende 2023 durch den Bayerischen Naturschutzfonds gefördert. Der Landkreis Unterallgäu unterstützt die Leistungen des LPV im Hintergrund des Projekts.

Bisher wurde der Fokus auf die Kartierung der Arten und Lebensräume gelegt und erfreulicherweise 12 Neufunde im Landkreis entdeckt. Weitere Schwerpunkte lagen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (mehrere TV-Beiträge und Exkursionen, Berichte in Printmedien, Projekt-Homepage) sowie der Suche nach ehrenamtlichen Betreuern. Außerdem wurde bereits die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung und Optimierung der Lebensräume beantragt.

Auf der Projektseite www.biodiv-arche.de finden sich ausführliche Informationen zu Projektarten, -zielen und -aufgaben sowie Galerien zu den Tagfaltern, Libellen, Heuschrecken und Amphibien des Landkreises Unterallgäu.



Umweltbildung

Projektname:	Biodiversitätsprojekt „Arche Noah Unterallgäu“ – Verbesserung der Bestandssituation hochgradig bedrohter Arten
Träger:	Landschaftspflegeverband Unterallgäu e.V. in Kooperation mit dem BUND Naturschutz und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (jeweils Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu)
Förderzeitraum:	01.01.2020 – 31.12.2023
Förderschwerpunkt:	Kombinierte Vorhaben
Fördersumme:	373.841 €
Weiterführende Informationen:	www.biodiv-arche.de

Insektenfreundliches Günztal – naturschonende Grünlandwirtschaft im Biotopverbund



Feldforschung

Das Günztal zeichnet sich für den Naturschutz ganz besonders als Biotopverbund mit Schwerpunkträumen Grünland und Aue zwischen Allgäu und Donautal aus.

Ziel des Projekts ist, den Biotopverbund für die Insektenfauna durch gezielte Maßnahmen zu optimieren und auszubauen. Das Projektgebiet entspricht dem Wassereinzugsgebiet der Günz. Von den Quellen bis zur Mündung durchquert die Günz auf einer Fließstrecke von 92 km die drei Landkreise Ostallgäu, Unterallgäu und Günzburg.

Das bayerische-schwäbische Günztal ist eines der größten Grünlandgebiete Deutschlands, aber auch eine bundesweit repräsentative Modellregion für den Insektenrückgang in der Agrarlandschaft. Hier setzt das Projekt „Insektenfreundliches Günztal“ mit grünlandspezifischen Naturschutzmaßnahmen und insektenfreundlichen Bewirtschaftungsmethoden an.

Was wird hier für die Insektenfauna getan? Insbesondere mit schnell umsetzbaren Insektenmaßnahmen sollen Mikrohabitat-Inseln realisiert werden. Ein weiterer Baustein des Projekts sind insektenfreundliche und extensive Bewirtschaftungs-

methoden im Grünland zur Erhöhung der Artenvielfalt und Individuendichte. Diese sollen gezielt in breite Praxis-Anwendung gebracht, weiterentwickelt und auch betriebswirtschaftlich bewertet werden. Nutzungsintensität und Bewirtschaftungsmethoden sind für den Insektenschutz im Grünland entscheidende Ansatzpunkte.

Das Wissen über insektenfreundliche Bewirtschaftungsmethoden im Grünland soll an Landwirtinnen und Landwirte sowie an andere Landschaftsakteure weitergegeben werden. Dazu werden landwirtschaftliche Praktiker eingebunden. Ebenso werden neue (alte) Grünland-Bewirtschaftungsformen und -methoden (z. B. Frühmahd/-weide in Verbindung mit spätem Heuschnitt) sowie Maßnahmen, die sich – analog der Blühflächen im Ackerbau – relativ leicht auch in intensiv wirtschaftende Betriebe integrieren lassen, hinsichtlich ihrer Wirksamkeit für den Insektenschutz erprobt.

Die Wirksamkeit des genetischen Austauschs von Insektenpopulationen wird mit einem „Fitness-Check“ untersucht. Klassische und populationsgenetische Untersuchungen sollen konkrete Aussagen liefern, wie das Biotopverbundsystem funktioniert und noch wirksamer gestaltet werden kann. Damit sind Erkenntnisse/Schlussfolgerungen für eine bundesweite Übertragbarkeit von Biotopverbund-Anforderungen in intensiv genutzten Agrarlandschaften zu erwarten.



Vorführung Messerbalken

Projektname:	Insektenfreundliches Günztal – naturschonende Grünlandwirtschaft im Biotopverbund; Teilvorhaben: Maßnahmenumsetzung, Kommunikation, Verbundkoordination
Träger:	Stiftung KulturLandschaft Günztal
Förderzeitraum:	Januar 2020 bis Dezember 2025
Förderschwerpunkt:	Kombinierte Vorhaben (Mitfinanzierung eines Projekts im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt)
Fördersumme:	rd. 483.000 €
Weiterführende Informationen:	https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/insektenfreundliches-guenztal.html

Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt – Bayerische Kommunen setzen auf Biodiversität“



Teilnehmende Kommunen

Drei Schlüsselfaktoren sprechen beim Einsatz für die biologische Vielfalt für die Aktivierung der kommunalen Ebene:

- direkter Zugriff auf kommunale Flächen,
- enger Kontakt zu Landbewirtschaftern und Bürgern,
- unmittelbare Wirkung von Maßnahmen.

Diese Erkenntnis konnte aus dem Vorgänger-Projekt „Natur.Vielfalt.Tännenberg.“ (2013 – 2017) gewonnen werden, das ebenfalls vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wurde. Im laufenden Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ (2018 – 2021) erstellen zehn bayerische Kommunen gemeindenspezifische Biodiversitätsstrategien, beginnen mit deren Umsetzung und etablieren den Biodiversitätsschutz als dauerhafte Zielsetzung der Gemeindeentwicklung.

Seit Jahresende 2020 sind die Strategien nun fertiggestellt. Ein Anspruch der Projektverantwortlichen und der Kommunen war von Anbeginn, darin konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen. So stellen die finalen Konzepte eine praxisorientierte Verbindung aus strategischen Elementen (z. B. Biodiversitäts-Vision, langfristige Zielsetzungen) und Arbeitsprogrammen dar.

In vier räumlich bezogenen Handlungsfeldern – Agrarlandschaft, Wald, Gewässer und Siedlung – werden die kommunalen Gebiete flächendeckend hinsichtlich der Arten- und Lebensraumvielfalt analysiert und umfassende Maßnahmen zu deren Sicherung und Steigerung beschrieben. Ergänzend werden die Themenfelder Bewusstseinsbildung und Wertschöpfung behandelt, die die Akzeptanz des Biodiversitäts-Engagements in der Bevölkerung sowie bei Akteuren mit Schlüsselfunktion (z. B. Landwirte, Direktvermarkter und Gastronomie) in den Fokus nehmen. Je Kommune enthalten die Strategien 37 bis 53 konkrete Ansätze, die in den kommenden fünf bis zehn Jahren zur Umsetzung gebracht werden. Erste Maßnahmen wurden dabei bereits unmittelbar nach ihrer Entwicklung und parallel zur Strategieerstellung eingeleitet bzw. abgeschlossen.



Innerörtliche Grünflächen

Die Trägergemeinschaft des Projekts, bestehend aus dem BUND Naturschutz in Bayern e. V., dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., der Wildland-Stiftung Bayern sowie dem Markt Tannesberg, zieht ein positives Zwischenfazit. Mit dem strukturierten und standardisierbaren Vorgehen können die Kommunen der Bayerischen Biodiversitätsstrategie zur flächenhaften Umsetzung verhelfen. Und eine Multiplikation des Vorgehens könnte auf fruchtbaren Boden fallen. So haben sich zahlreiche weitere Kommunen seit dem Start des „Marktplatzes der biologischen Vielfalt“ bei den zehn Projektkommunen über ihr Vorgehen und ihre Fortschritte informiert.

Projektname:	Marktplatz der biologischen Vielfalt – Bayerische Kommunen setzen auf Biodiversität
Träger:	Trägergemeinschaft „Marktplatz der biologischen Vielfalt“
Förderzeitraum:	01.01.2018 – 31.12.2021
Förderschwerpunkt:	Kombinierte Vorhaben
Fördersumme:	701.250 €
Weiterführende Informationen:	www.kommunale-biodiversitaet.de

Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der Glückspirale

Der Bayerische Naturschutzfonds hat im Jahr 2020 unter dem Motto „Die Natur gewinnt immer“ 36 Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der Glückspirale mit 450.000 € gefördert. Seit Einführung dieses Instruments im Jahr 1999 wurden bis 2020 insgesamt 890 Projekte in allen Regionen Bayerns realisiert.

Durchgeführt wurden die Projekte vom BUND Naturschutz in Bayern e. V. (BN), dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV) und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege e. V. (DVL) unter Einbindung der unteren bzw. höheren Naturschutzbehörden und des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) sowie weiterer regionaler Partner.

Der Schwerpunkt der durchgeführten Maßnahmen lag 2020 im Förderbereich „Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit“. Die Vermittlung von Artenschutzzielen über neue wie klassische Methoden (von der App, Online-Angeboten, Exkursionsangeboten im Gelände) spiegelt auch das deutlich gestiegene Interesse der Bevölkerung an Naturthemen wider. Der Förderbereich „anwendungsorientierte Naturschutzforschung“ liefert wichtige Informationen über den Zustand der Bio-

diversität in Bayern und bildet die Basis für darauf aufbauende Umsetzungsprojekte. Die übrigen Projekte verteilen sich auf die Förderbereiche „Fachplanungen“ sowie „sonstige Bereiche“ und einer „Kombination aus anwendungsorientierter Forschung und Fachplanung“. Je nach Anforderungen des Naturschutzes vor Ort wurden neben Kartierungen von Biotop- und Nutzungstypen gezielt einzelne Arten oder Artengruppen erfasst. Dabei haben auch 2020 wiederum etwa 200 ehrenamtliche Spezialisten aus dem Bereich des Artenschutzes als Botaniker, Zoologen und Gebietskenner mitgewirkt.

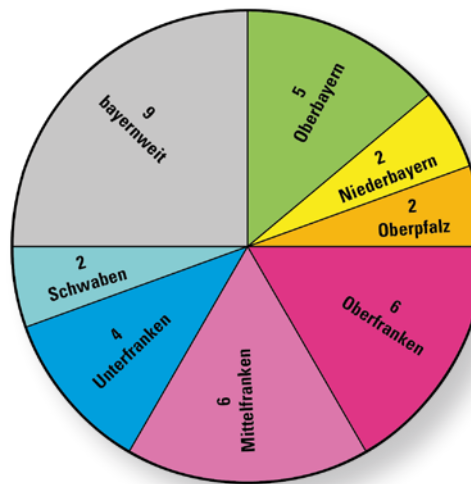
Bei der Zuordnung der Projekte zeigt sich, dass in fast allen bayerischen Naturräumen Aktivitäten durchgeführt wurden; der Schwerpunkt lag dieses Mal neben den bayernweit durchgeführten Projekten im Keuper-Lias-Hügelland.

Bei den Lebensraumtypen konzentrierten sich die Aktivitäten wie bereits im vergangenen Jahr auf „extensiv genutztes Grünland (Magerrasen, Trockenrasen, Heiden, Feucht- und Streuwiesen)“. Naturnahe Gewässer und Auen (Quellen, Bäche, Flüsse, Weiher, Teiche und Seen), anthropogen

stark überprägte Lebensräume (Sand- und Kiesgruben, Äcker, städtische Lebensräume), Wald, Kleinstrukturen (Hecken, Streuobst, Raine, Ruderalflur) und Moore waren ebenfalls Gegenstand von Projekten.

Die Kleinmaßnahmen haben sich zu einem unverzichtbaren Instrument der Naturschutzarbeit in Bayern entwickelt. Die Projekte sind in besonderer Weise geeignet, ehrenamtlich Engagierte auf lokaler Ebene und Fachexperten einzubeziehen. Häufig haben Kleinmaßnahmen Initialfunktion für neue BayernNetzNatur- und Biodiversitäts-Projekte.

Eine Übersicht über die Projekte mit knapper Beschreibung der einzelnen Projekte findet sich auf der eigens dafür eingerichteten Internetseite unter www.die-natur-gewinnt-immer.de.



Anzahl der Projekte in den einzelnen Regierungsbezirken

Projektname:	Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der GlücksSpirale
Träger:	BUND Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Deutscher Verband für Landschaftspflege
Förderzeitraum:	01.01.2020 bis 31.12.2020
Förderschwerpunkt:	Anwendungsorientierte Naturschutzforschung, Fachplanungen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Fördersumme:	450.000 €
Weiterführende Informationen:	www.die-natur-gewinnt-immer.de

Beispielhafte Projekte „Kleinmaßnahmen“

„Faunistische und floristische Erfassungen an den Renaturierungsabschnitten der Sulz“

Seit 1997 führt der Landschaftspflegeverband in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt und den Anliegergemeinden Renaturierungsmaßnahmen an der im Rahmen der Flurbereinigung vollständig begradigten Sulz durch. Mittlerweile ist die Sulz auf zwölf Kilometern Lauflänge und in 13 Abschnitten naturnah umgestaltet. Insgesamt 31 Hektar stehen nun wieder als natürlicher Hochwasserrückhalteraum und wertvoller Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zur Verfügung.

2020 erfolgte eine Erfassung der Blütenpflanzen und ausgewählter Tiergruppen an den renaturierten Fließgewässerabschnitten der Sulz. Die Ergebnisse können mit bereits im Jahr 1997/99 und 2008 erfolgten Erfassungen verglichen werden. Die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung zeigen eindrucksvoll, dass sich die Sulz durch die Renaturierungsmaßnahmen zu einem vielfältigen Lebensraum für die untersuchten Tier- und Pflanzenarten entwickelt hat. Durch die Renaturierung sind zahlreiche Trittsteinbiotop als wichtige Elemente für den Biotopverbund im Sulzthal entstanden.

Nach der Umsetzung der ersten Renaturierungsmaßnahmen konnte 2008 ein sprunghafter Anstieg der Artenvielfalt festgestellt werden. 2020 konnte im Vergleich weiterhin ein leichter Anstieg bei den verschiedenen Artengruppen verzeichnet werden. Zahlreiche als gefährdet eingestufte, nach der Renaturierung eingewanderte Arten haben sich inzwischen entlang der renaturierten Sulz fest etabliert. Herausragend ist auch die Neuansiedlung weiterer gefährdeter Arten wie Kurzflügelige Schwertschrecke, Wegerich-Scheckenfalter, Rotbraunes Wiesenvögelchen oder Keilfleck-Mosaikjungfer. 2008 entstand bereits im Rahmen der Erfassung ein Informationsblatt. Dieses wurde nun aktualisiert und neu aufgelegt und stellt auf anschauliche Weise den Bürger*innen die „neuen Mitbewohner“ an der Sulz vor.



Keilfleck-Mosaikjungfer

„Indikatoren für die Wirksamkeit des Biotopverbunds im BayernNetzNatur-Projekt ‚Verbundsystem von Trockenbiotopen im Altmühltal‘“

Im Jahr 1989 startete das BayernNetzNatur-Projekt „Verbundsystem von Trockenbiotopen im Altmühltal“. Damals wurden im östlichen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen auf 62 beweideten und nicht (mehr) beweideten Kalkmagerrasen 48 Pflanzenarten erfasst, die als Indikatorarten zur Eignung der Flächen für einen Biotopverbund herangezogen wurden. Hierzu gehören die Küchenschelle oder die Karthäusernelke. Bereits 2008/09 konnten Erhebungen zur Wirksamkeit des Biotopverbunds mit Wanderschäferei gemacht werden. Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken beauftragte 2020 eine weitere Kartierung zur Erfolgskontrolle nach 30 Jahren Biotopverbundprojekt. 26 der untersuchten Kalkmagerrasen(-reste) wurden im Untersuchungszeitraum dauerhaft beweidet, 23 nicht beweidet und 13 nur zeitweise. Die Ergebnisse sprechen eindeutig für die Schafbeweidung, denn auf den Weideflächen ist die Anzahl der Charakterarten seit 1989 deutlich gestiegen, ihre Populationen sind insgesamt stabiler. Zudem wurden 11 Arten der Roten Liste erfasst. Insgesamt kann von einem Kommen und Gehen von Arten

gesprochen werden, wobei die Besiedlungsrate von Charakterarten auf beweideten Flächen deutlich über der von unbeweideten Flächen liegt. Insgesamt zeigen beweidete wie unbeweidete Flächen eine Abnahme der Artenzahlen in den letzten 12 Jahren. Übergeordnete Faktoren wie Nährstoffeinträge oder klimatische Veränderungen können dabei eine entscheidende Rolle spielen. Mit Hilfe der erarbeiteten Pflegehinweise für die Untersuchungsflächen kann der Landschaftspflegeverband Mittelfranken weitere Arbeiten zur Optimierung der Pflege angehen.



Projektfläche bei Neudorf

Fortsetzung: Beispielhafte Projekte „Kleinmaßnahmen“

„Aufbau Monitoring Alpensalamander entlang von Wegen in den Bayerischen Alpen“

Der Lebensraum des überwiegend nachtaktiven Alpensalamanders sind feuchte Bergwälder. Er ist jedoch auch oberhalb der Baumgrenze auf Alm-/Alpweiden anzutreffen. Der Alpensalamander ist bei der Fortpflanzung nicht auf Gewässer angewiesen, da er seine voll entwickelten Jungtiere lebend zur Welt bringt. Die Aktivität der völlig schwarzen Tiere beschränkt sich auf die Monate April bis September.

Durch Zerschneidung seiner Lebensräume durch stark befahrene Wege sowie direkte Verluste durch Überfahren ist der Alpensalamander gefährdet. Es gibt bislang keine fachlichen Grundlagen, wie hoch die tatsächlichen Verluste entlang von stark befahrenen Wegen im Alpenraum sind. Im Rahmen des LBV-Projekts wurden 14 Wegeführungen auf 1,6 km Länge mit einheitlichen Methoden erfasst, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse in den unterschiedlichen Gebieten zu gewährleisten. Dabei wurde die Anzahl der lebenden als auch überfahrenen Individuen erfasst. Ferner wurden bei der Begehung die Anzahl der Fahrzeuge einschließlich Fahrräder sowie der Wanderer dokumentiert. Des Weiteren fand eine Erfassung der Lebensraumeignung statt.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass nicht auf allen Straßen automatisch mit einer hohen Mortalitätsrate zu rechnen ist. Diese ist in Abhängigkeit der Frequenzierung mit Fahrzeugen aller Art zu sehen. Für Alpensalamander sind sowohl Schotter- als auch Asphaltstraßen als „Balzarenen“ im Frühjahr, zum schnelleren Auffinden von Artgenossen, attraktiv. Aufgrund der überwiegenden Verbreitung der FFH-Art in den bayerischen Alpen hat Bayern eine besondere Verantwortung für den Erhalt und die Förderung der Amphibienart. Zur Konfliktlösung hinsichtlich Mortalität sind neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit beispielsweise eine Reduzierung des Verkehrs und/oder eine tageszeitliche Einschränkung der Wegenutzung notwendig, um eine Bestandsreduzierung der Alpensalamander zu verhindern.



Alpensalamander auf einer Straße

„Aufbereitung und Sicherung Bildarchiv ‚Baye- rische Landschaften‘ Alfred Ringler“

Wallfahrtskirche Heiligblut, Landkreis Rosen- heim, 1956 – 2012

Landschaft verändert sich, schon immer. Das gehört zu ihrem Wesen, gerade zu dem der Kulturlandschaft. Aber Eingriffe des Menschen, von der Landbewirtschaftung über Baugebiete bis hin zu Straßen, haben seit Ende des 19. Jahrhunderts ein unglaubliches Tempo angenommen, das sich bis heute noch steigert. Über Jahrhunderte gewachsene Landschaften sind heute kaum mehr wiederzuerkennen. Das digitale Bildarchiv „Bayern früher/heute“ wird ca. 30.000 alte Landschaftsbilder aus Bayern umfassen und soll motivieren, am selben Standort Vergleichsaufnahmen zu erstellen. Dank der Förderung über die „GlücksSpirale“ und den Bayerischen Naturschutzfonds wird der Landschaftswandel v. a. über Farbdias seit den 1930er Jahren visualisiert und erlebbar. Dies ist keine Nostalgie-Veranstaltung, sondern höchst aktuell für das Naturschutzhandeln und die Gestaltungsmodelle der Zukunft.



1956 stand die Wallfahrtskirche südlich von Rosenheim, bekannt durch eine Pieta des Meisters von Rabenden, allein auf weiter Flur. Im Vordergrund der alte Kirchenweg von Happing her zwischen Roggenfeldern.



In den 1970ern wurde der Acker zu Grünland, weil seit den 1960er Jahren der Getreidebau aus dem Alpenvorland verschwunden war. Dann rückte Rosenheim nach Süden vor. Hätte nicht der BUND Naturschutz den Anger neben der Kirche als Streuobstwiese (mit einer großen, rechts neben der Kirche sichtbaren Buche) übernommen und gepflegt, wäre die Kirche vollends im Siedlungsbrei ertrunken.

Fortsetzung: Beispielhafte Projekte „Kleinmaßnahmen“

„Ersterfassung des Rebhuhns im Landkreis Main-Spessart“

Das GlücksSpirale-Projekt (des LPV Main-Spessart) ermöglichte eine erste Bestandsaufnahme zur Verbreitung des Rebhuhns im Landkreis Main-Spessart.

Das Rebhuhn, einstiger Charaktervogel der kleinbäuerlichen Kulturlandschaft, kommt auch in Bayern immer seltener vor. Auch deutschlandweit ist seit 1990 ein dramatischer Bestandsrückgang um 90 % zu verzeichnen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Fehlende Strukturvielfalt, Nahrungsknappheit durch Insektenmangel, erhöhte Beutegreiferdichte sowie zunehmende Freizeitaktivitäten.

Zu Beginn des Projekts bat der Landschaftspflegeverband um die Mithilfe der Jagdpächter. Auf die Anfrage zu aktuellen Vorkommen des Rebhuhns im Landkreis gingen zahlreiche Hinweise ein. So konnten Suchräume für die Kartierung abgegrenzt werden. Die Erfassung erfolgte standardmäßig durch Verhörverfahren mittels Klangattrappen und Sicht Erfassung zum Brutbeginn im März und April 2020.

Das Ergebnis ist positiv zu sehen: Bei 69 Begehungen konnten 27 besetzte Reviere festgestellt werden. Dies entspricht einer guten Erfolgsquote von etwa 40 %. Daraus ergibt sich aber auch eine

hohe Verantwortung für den Fortbestand dieser Art. Gemeinsam mit der unteren Naturschutzbehörde und dem Wildlebensraumberater wurden Schwerpunktgebiete zur Maßnahmenumsetzung festgelegt. Bereits im Frühjahr 2021 konnte in diesen Gebieten der Anteil an Agrarumweltmaßnahmen (Vertragsnaturschutz und KULAP) wesentlich gesteigert werden. Mit der Erhöhung der Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft setzen sich somit immer mehr unserer Landwirte aktiv für das Rebhuhn ein.



Rebhuhn mit Küken

„Libellen im Freisinger Moos: Schillernd, schnell und schutzbedürftig“

Libellen sind die schillernden Prädatoren des Insektenreichs und schon seit Urzeiten fester Bestandteil der heimischen Fauna. Leider ist vertieftes Wissen über die Vielfalt und Lebensweise von Libellen kaum vorhanden.

Das GlücksSpirale-Projekt fand im Freisinger Moos statt, welches geprägt ist durch kleinflächige Torfstiche, Streuwiesen sowie ein enges Nebeneinander verschiedener Feucht- und Nasswiesen. Es bietet daher seit jeher einer Vielzahl von Libellenarten Nahrung und Lebensraum. Ziel des Projekts war, neben einer grundsätzlichen Bestandaufnahme der Libellenarten im FFH-Gebiet, die Grabenpflege gemeinsam mit den Landwirten des Wasser- und Bodenverbands zu optimieren und die Öffentlichkeit zum Thema Libellenschutz zu sensibilisieren. Durch das Pandemiegeschehen 2020 konnten zwar die geplanten Exkursionen und Vorträge mit interessierten Bürgern sowie Arbeitseinsätze in der praktischen Grabenpflege mit Jugendlichen nicht umgesetzt werden. Umso intensiver gestaltete sich die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Mitgliedern und Landwirten des Wasser-Bodenverbands „Moosach I“ und Flächeneigentümern in Einzelgesprächen an wertgebenden Grabenabschnitten. Die Entwicklung

von gemeinsamen Zielen im Frühjahr und den Sommermonaten, sowie die intensiven Abstimmungen zeigten bereits in den Maßnahmenumsetzungen im Winter 2020/21 deutliche Erfolge! Die ursprünglich vom Wasser-Bodenverband für 2020 geplanten Arbeiten der Grabenpflege wurden überarbeitet und angepasst. Entfernung von beschattenden Begleitgebüschchen, die Mahd von Grabenböschungen, die anschließend mit Saatgut aufgewertet wurden und der Einsatz eines Mähkorbs, führten bereits im Winter 2020/21 zu einer deutlichen Verbesserung des Lebensraums für Libellen (insbesondere für die wertgebende Zielart Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*)) aber auch für andere Vertreter der heimischen Fauna und Flora.



Exkursion im Freisinger Moos

Fortsetzung der Gebietsbetreuung in Bayern

**Gebietsbetreuer
in Bayern**

*Naturschutz.
Für Dich. Von Ort.*



Seit ihrer Etablierung im Jahr 2002 trägt die Betreuung ökologisch sensibler Gebiete in Bayern zur nachhaltigen Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaften in Bayern bei und ist damit ein wichtiger Förderschwerpunkt des Bayerischen Naturschutzfonds geworden.

Die Gebietsbetreuer*innen sind wichtige Ansprechpartner „vor Ort“, die auf regionaler Ebene mit der Vermittlung von Wissen zur Wertschätzung ökologisch besonders bedeutsamer Gebiete beitragen. Neben den Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wirken sie auch bei der Erfassung und Überwachung der seltenen Tier- und Pflanzenarten des jeweiligen Gebietes mit. Getreu ihrem Motto „Naturschutz. Für Dich. Vor Ort.“ betrachten sich die Gebietsbetreuer*innen als Schnittstellen zwischen Naturschutz und Mensch und helfen den Bürger*innen in allen naturschutzfachlichen Anliegen. Durch ihre langjährige Erfahrung und die enge Zusammenarbeit mit Grundeigentümern, Landnutzern und Tourismusverbänden, mit der Kommunalpolitik, den Fachverbänden und den lokalen Vereinen sind sie für die Naturschutzbehörden zu einem unverzichtbaren Partner im Naturschutz geworden.

Aufgrund der großen Bedeutung der Gebietsbetreuung vor Ort und dem Zuwachs an Aufgaben, die aus dem Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ im Jahr 2019 resultieren, konnte der Bayerische Naturschutzfonds zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Ver-

braucherschutz die dafür notwendigen Finanzmittel in Höhe von rund 7,7 Mio. Euro zur Verfügung stellen und die Fortführung der Gebietsbetreuung für weitere drei Jahre ab dem 1. April 2021 im bestehenden Umfang gewährleisten.

Aktuell werden bayernweit 55 ökologisch sensible und hochwertige Gebiete betreut sowie das landesweite Bibermanagement (aufgeteilt in Nord- und Südbayern) unter dieser Förderaktivität durchgeführt.

Unter den geltenden Corona-Beschränkungen hat sich im vergangenen Jahr gezeigt, dass viele Bürger*innen in den geschützten und ökologisch sensiblen Gebieten Erholung suchen. Daher wird in der kommenden Förderperiode die Besucherlenkung und Aufklärung einen wichtigen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Gebietsbetreuer*innen darstellen.

Projektname:	Gebietsbetreuung in Bayern
Träger:	Naturschutzverbände, lokale Naturschutzvereine, Stiftungen, Landschaftspflegeverbände, Naturparkvereine und Kommunen
Förderzeitraum:	2021 bis 2024
Förderschwerpunkt:	Betreuung ökologisch sensibler Gebiete je nach Aufgabenschwerpunkten
Fördersumme:	rd. 7,7 Mio. Euro für drei Jahre
Weiterführende Informationen:	www.gebietsbetreuer.bayern

Bewirtschaftung der IMBY-Maxhütte-Flächen



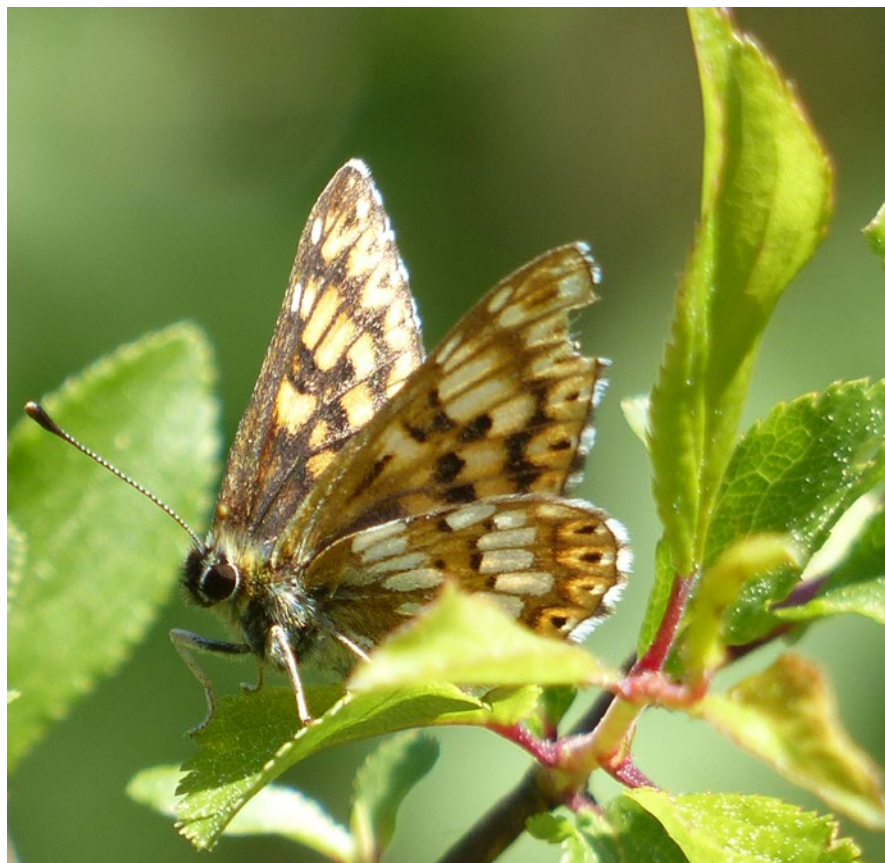
Ackerwildkräuter

Im Landkreis Amberg-Weizsach wurden Ende 2017 insgesamt 194 naturschutzfachlich bedeutsame Flächen der ehemaligen Maxhütte, die dem Freistaat Bayern gehören, in die Zuständigkeit des Umweltministeriums übertragen. Der Bayerische Naturschutzfonds wurde mit der Bewirtschaftung dieser Flächen im Sinne des Naturschutzes beauftragt (wir berichteten darüber im Jahresbericht 2018).

Es handelt sich um ein Biotopverbundprojekt mit insbesondere Wiesen und Äckern, aber auch mit sehr heterogenen Waldbeständen und mehreren Weihern. Es wurden Kartierungen (Flora und Fauna) in Auftrag gegeben und Maßnahmenvorschläge für die jeweiligen Flächen gemeinsam mit der unteren Naturschutzbehörde erarbeitet. Durch die vom Bayerischen Naturschutzfonds eingesetzten Projektbetreuerinnen vor Ort wurden alle bisherigen Pächter persönlich aufgesucht. Mit den Landwirten wurden Bewirtschaftungskonzepte besprochen, um naturschutzfachliche Ziele mit deren Betriebsausrichtungen zusammenzubringen. Mittlerweile wurden alle Pachtverträge naturschutzfachlich angepasst. Die Flächen sind sehr unterschiedlich in ihrer Artenzusammensetzung und ihrem Entwicklungspotenzial. Mehrere Wiesen sind seit etlichen Jahren

im Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm und haben sich zu artenreichen Flachland-Mähwiesen entwickelt. Hier wurde die Bewirtschaftung – wie bei den Rinderweideflächen – nur geringfügig angepasst. Bei bisher intensiv genutztem Grünland wurde eine extensive Nutzung mit Düngungsverzicht vereinbart. Zusätzlich soll die Artenanreicherung auf einigen Flächen nach einer Aushagerung mit einer Mahdgutübertragung beschleunigt werden.

Die Ackerflächen wurden vor der Übertragung mit wenigen Ausnahmen intensiv bewirtschaftet. Überwiegend wurde Mais kultiviert. Dementsprechend ist die Segetalflora stark verarmt. Einige Ackerflächen wurden zwischenzeitlich in Wiesen umgewandelt. Nicht alle Ackerflächen wurden jedoch umgewandelt, auf anderen wird versucht, die Artenvielfalt auf Äckern zu fördern. Dementsprechend wird differenziert vorgegangen: Bei niedrigen Ertragsmesszahlen werden durch extensiven Getreideanbau in Kombination mit der Anlage von Blühflächen oder mehrjährigen Blühbrachen die Ackerwildkräuter und Wildbienen gefördert. Durch Stoppelbrachen erhalten typische Tierarten der Feldflur Schutz und Deckung sowie ein Nahrungsangebot. Durch diese Kombinationen ist ein Ertrag bei gleichzeitiger Förderung der Flora und Fauna möglich. Bei hohen Ertragsmesszahlen wird vorerst ein humusmehrender, extensiver Ackerbau mit vielfältigen Kulturen wie beispielsweise dem „Veitshöchheimer Hanf-mix“ etabliert.



Schlüsselblumen-Würfelfalter

Projektname:

Verwaltung ökologisch wertvoller Flächen des Freistaates Bayern

Bewirtschafter:

Bayerischer Naturschutzfonds

Zeitraum:

seit Oktober 2017

Neunaugenprojekt / Bachrenaturierung in Neureichenau



Renaturierter Schimmelbach im September 2020

Dank der bezirksübergreifenden Unterstützung durch neun untere Naturschutzbehörden konnte 2016 der Erwerb eines ca. 5,1 Hektar großen, intensiv genutzten Wiesengrundstücks im Landkreis Freyung-Grafenau aus Ersatzzahlungen finanziert und zu Gunsten des Bayerischen Naturschutzfonds erworben werden. Das etwa 1,7 km südöstlich von Neureichenau gelegene Grünland wird durch den Schimmelbach im Westen und durch den Riedelsbach im Südosten begrenzt, die beide in den Großen Michelbach münden.

Zur Verbesserung des Wasserhaushalts wurden 2019 zunächst die vorhandenen Drainagen stellenweise verschlossen. Seit 01.01.2020 wird die Wiese, die seit 2016 durch jährlich mehrmalige Mahd ausgehagert wurde, durch einen ortsansässigen Bio-Landwirt im Rahmen des VNP naturschonend bewirtschaftet.

Basierend auf Erhebungen zur Neunaugen-Fauna im „Michelbachgebiet“ wurden im Rahmen des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030 „NaturVielfaltBayern“ durch die höhere Naturschutzbehörde – in Kooperation mit der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern – beide Bachabschnitte entlang des fondseigenen Grundstücks



Bachneunauge

im Spätsommer 2020 renaturiert. Zur Optimierung der Bachneunaugehabitats wurden im Bereich des begradigten Schimmelbachs drei strukturreiche Mäanderbögen (Einbau von Raubäumen und Wurzelstöcken) sowie ein Nebenarm am Riedelsbach unter der ökologischen Bauaufsicht eines Fachbüros angelegt. Bereits nach wenigen Monaten zeigten sich sehr dynamische Prozesse wie Geschiebeab- und umlagerungen, punktuelle Uferabbrüche sowie Entwicklung von Flachwasserzonen. Die extensivierten, stellenweise vernässten Wiesenbereiche am renaturierten Schimmel- und Riedelsbach werden bereits von Zielarten wie Kiebitz und Bekassine regelmäßig zur Nahrungssuche genutzt. Zudem kümmern sich ehrenamtliche Naturschützer um die weitere Entwicklung der Fläche – beispielsweise um die Etablierung von Neophyten im Uferbereich zu verhindern.

Für 2021 sind weitere Strukturverbessernde Maßnahmen – wie die Anlage einer Lesesteinmauer im trockeneren Randbereich des Grundstücks – geplant, welche Reptilien und Insekten einen geeigneten Unterschlupf bieten soll. Mittelfristig wird eine extensive Beweidung des großflächigen Grundstücks mit einer geeigneten alten Rinderrasse angestrebt.

Projektname:	Neunaugenprojekt/Bachrenaturierung in Neureichenau
Bewirtschafter:	Bayerischer Naturschutzfonds
Zeitraum:	seit 2016

Überblick über die Finanzen des Bayerischen Naturschutzfonds im Jahr 2020

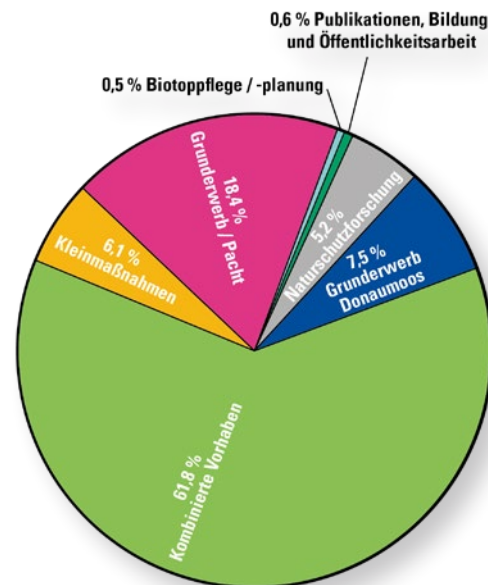
Einnahmen

Der Bayerische Naturschutzfonds erfüllt seine Aufgaben ausschließlich aus den Stiftungsmitteln. Haupteinnahmequellen der Stiftungsmittel sind neben den erwirtschafteten Zinsen und sonstigen Finanzerträgen, die jährliche Zuweisung des Freistaats Bayern sowie 25 % der auf Bayern entfallenden Reinerträge aus der Staatslotterie „GlücksSpirale“. Die Geldanlage der Stiftungsmittel erfolgt auf Grundlage der vom Stiftungsrat beschlossenen Anlagegrundsätze im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats. Die Liquidität der Stiftungsmittel zur Auszahlung der Zuschüsse wird immer gewährleistet.

Insgesamt konnte der Bayerische Naturschutzfonds im Jahr 2020 über Einnahmen von **ca. 11,27 Mio.** Euro verfügen.

Bewilligte Projekte

Der Fonds fördert Projekte gemäß seinen Förderrichtlinien. Im Jahr 2020 wurden Zuschüsse von insgesamt **8.193.150 €** für Vorhaben in den unterschiedlichen Förderbereichen in folgender Höhe bewilligt:



Verteilung auf die Förderbereiche

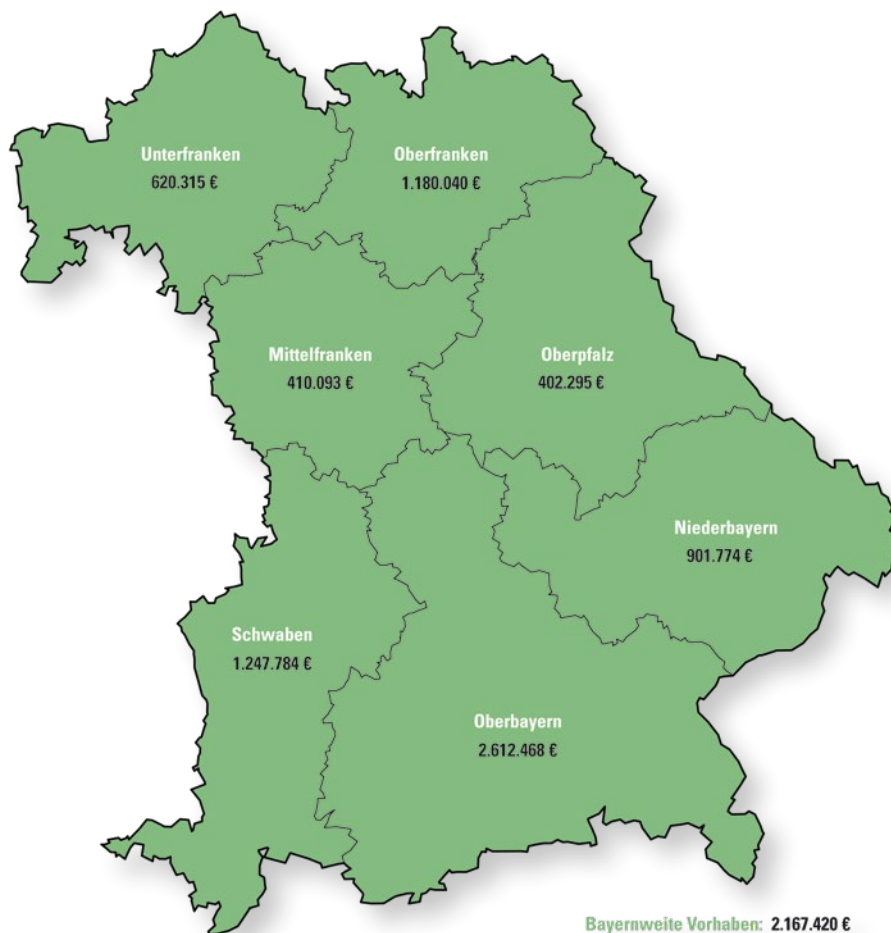
Förderbereich	Zuschüsse
Kleinmaßnahmen	500.000 €
Grunderwerb/Pacht	1.504.651 €
Biotoppflege und -planung	41.217 €
Publikationen, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit	49.298 €
Naturforschung	422.119 €
Grunderwerb im Donaumoos	614.659 €
Kombinierte Vorhaben	5.061.206 €

Auszahlungen

Die Höhe der ausgezahlten Projektzuschüsse hängt von der Anzahl und dem Volumen der entsprechenden Mittelabrufe ab. Nicht ausbezahlte Mittel werden ins Folgejahr übertragen und stehen der Erfüllung des Stiftungszwecks weiterhin zur Verfügung.

Der Bayerische Naturschutzfonds ist dadurch in der Lage, alle zugesagten Projektzuschüsse in voller Höhe erfüllen zu können.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 **9.542.189 €** für vorhabenbezogene Maßnahmen ausbezahlt, die sich auf die Regierungsbezirke und bayernweite Vorhaben wie folgt verteilen:



Verteilung der Projektzuschüsse auf die einzelnen Regierungsbezirke



Kammolch

www.naturschutzfonds.bayern.de



Herausgeber: Bayerischer Naturschutzfonds
Rosenkavalierplatz 2
81925 München
Telefon: 089 9214-2235
E-Mail: naturschutzfonds@stmuv.bayern.de

Druck: StMUV
Gestaltung: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, München
Bildnachweis: Titel: Wolfgang Lorenz; Innen: Erk Dallmeyer/piclease; S. 2: Klaus Reitmeier/piclease;
S. 3: Gerd Herrmann/piclease; S. 4: Ralf Hotzy; S. 5: Wolfgang Schruf/piclease; S. 6: Bernhard Rückert;
S. 7: Erich Thielscher/piclease; S. 8: Kristina Schröter; S. 9: Christina Höpflinger; S. 10: Karin Haas;
S. 11: Stefan Ott/piclease; S. 12: Knesebeck Verlag; S. 13: Naturschutzzentrum Wengleinpark e. V.;
S. 14-15: LPV Mittelfranken; S. 16: Wolfgang Lorenz; S. 17: LPV Stadt Augsburg; S. 18-19: Christian Söder;
S. 20: Martin Simon; S. 21: Erk Dallmeyer/piclease; S. 22: Florian Lang; S. 23: Thomas Gärtner;
S. 24: Siegfried Weid; S. 25: Wolfgang Lorenz; S. 26-27: LPV Unterallgäu; S. 28-29: Deniz Uzma;
S. 30: die Hartisch Kommunikationsdesign; S. 31: Florian Lang; S. 34: Georg Knipfer;
S. 35: Hans Jürgen Böhmer; S. 36: Monika Schirutschke; S. 37: Alfred Ringler; S. 38: Josef Limberger/piclease;
S. 39: Fabian Eichhorn; S. 40: Andreas Riedmiller; S. 42: Rainer Wosché; S. 43: Margarete Lösl;
S. 44: Robert Hofmann; S. 45: blattfisch.at; S. 48: Wilhelm Gailberger/piclease

Stand: Mai 2021

© Bayerischer Naturschutzfonds, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100% Altpapier



www.naturschutzfonds.bayern.de